



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 129'722
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 53
Fläche: 10'795 mm²

Knallig

Das Shanghai Philharmonic Orchestra

Jürg Huber · Dem Tonhalle-Publikum ist er als umsichtiger Leiter des Zürcher Kammerorchesters bekannt. Dass Muhai Tang neben feinem Klang-sinn auch einen Hang zum drastischen Effekt hat, blieb dabei nicht verborgen. Den konnte er nun mit dem Shanghai Philharmonic Orchestra, dessen künstlerische Leitung er seit einem Jahr innehat und das auf Einladung der Migros-Kulturprozent-Classics in Zürich gastierte, ungehindert ausleben. Vehikel dafür war die «Train Toccata» des 1960 geborenen Chinesen Liu Yuan, die mit grosser Trommel, schwerem Blech und schrillum Holz die Fahrt eines Dampzugs naturalistisch nachzeichnet.

Nach diesem knalligen Auftakt mochte Mélodie Zhao nicht hintanstellen. Vehement griff die junge Westschweizerin mit chinesischen Wurzeln bei Sergei Prokofjews Klavierkonzert Nr. 3 in C-Dur op. 26 in die Tasten. Das erst 16-jährige Energiebündel begeisterte bei seinem Tonhalle-Début als versierte Rhythmikerin, die im Spiel der Akzente aufging, aber auch Kantilenen mit Atem zu erfüllen wusste. Doch schien sie in den ruhigen Passagen schon auf die nächste motorische Herausforderung zu warten. Frappierend, wie sie in der Zugabe, der Ungarischen Rhapsodie Nr. 6 von Franz Liszt, das virtuose Spiel zum Exzess trieb.

Auch Tan Duns Orchesterwerk «Death and Fire» aus dem Jahr 1991 geizt nicht mit Effekten. Inspiriert von Bildern Paul Klees, hat er einen farbenprächtigen Reigen geschaffen, der Elemente chinesischer Tradition mit Techniken der westlichen Avantgarde verbindet und in den schliesslich der wohltemperierte Bach wie aus einem Traum hineinleuchtet. Tang arbeitete das Herbe und das Weiche, den nächtlichen Naturlaut wie die knirschenden Kontrabässe prägnant heraus, so dass im Anschluss daran die Feuervogel-Suite von Igor Strawinsky recht konventionell wirkte, obwohl der Dirigent neben dem impressionistischen Kolorit für scharfe Schnitte und straffe Rhythmik sorgte.